

## Epilog: Kapitel 64

### Bauplan und Vorherbestimmung

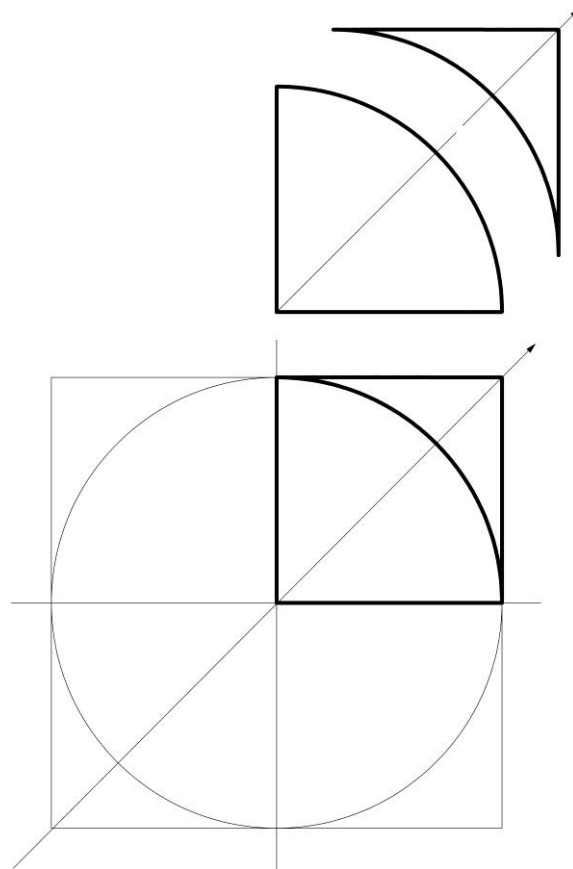
Wenn auf der nördlichen Erdkugel am Sternenhimmel die schmale glänzende Sichel des Mondes vor ihrem Untergang im Westen steht, oder der Vollmond von einer Fackel angezündet im Osten am Horizont gülden, leuchtend übergroß strahlt, wenn denn von Ort zu Ort – vielleicht einmal in einem Jahrhundert – gesteuert durch die Primzahl 19 für noch Hunderte von Millionen Jahren, nur bei Vollmond, tagsüber die Sonne etwa  $3\frac{1}{2}$  Minuten zur schwarzen Scheibe wird, wenn so oft der Mond den Liebenden wie eine gelbe Öllampe genügend Helligkeit gewährt, oder den Tapferen verhilft, ihr Ziel zu erreichen, verweile ich oft mit dem Blick zu meinem alten Bekannten, und die Mondsehnsucht in mir steigt empor, denn ich habe doch 1970 einen Fingerhut voll seines schwarzen Sandes berührt und – wie durch eine Ahnung gelenkt – mit seltsamem Staunen einen Fingerhaftabdruck der winzigen Kügelchen mit meiner Zunge berührt, wobei ich erfaßte, daß der Stoff, der den Mond bedeckt, aus fast gleich großen, runden, schwarzen gläsernen, im Stereomikroskop zu Kugeln vergrößerten Objekten besteht, und dabei begriff ich damals schlagartig, daß nur ein Vollblutchemiker die Herkunft der schwarzen Mondwüsten erschmecken kann, und die Neugierde der ausgestorbenen Alchemisten stieg mir dabei vom Mund in den Sinn.

\*

1981 war eine meiner ersten Überlegungen zur Theorie des Planetensystems, daß Erde und Mond Zwillingplaneten sein müssen, weil sich aus der Länge des siderischen Monats von 27,32 Tagen als Kehrwert die Zahl 0,03660 ergibt, die exakt die Länge des Schaltjahrs von 366,0 Tagen widerspiegelt. Nur weil hier ein Dezimalbruch auftritt, hat sich diese einfache Wahrheit peinlicherweise in der Astronomie noch nicht durchgesetzt. Das Planetensystem wird als zufällige Schöpfung betrachtet!

Ich führte zum selben Zeitpunkt in der Mathematik eine neue geometrische Naturkonstante  $0,2732\dots$  ein, die das Verhältnis eines Viertelkreises zu seinem Viertel-Eck-(Kreis) beschreibt, wobei ich

den Begriff „Eineck“ neuformulierte, was aus Abbildung 76 ersichtlich ist. Diese bisher übersehene mathematische und physikalische Naturkonstante ist transzendent. Sie ist in Band I auf S. 473f. (dritte Auflage) zum ersten Mal abgeleitet und wird in Band II, S. 61f. (dritte Auflage) dazu benutzt, die vierte Quantenzahl – den Drehimpuls –, das heißt den Spin von  $\pm \frac{1}{2}$  mit dem Wert  $0,02732 \dots$  zu verknüpfen.



**Abbildung 76**

Das Thema setzt sich in Band III, sechstes Buch S. 402 fort, wobei ich zu diesem Zeitpunkt (im Jahre 2004) immer noch keine Erklärung hatte, warum der Dezimalbruch  $0,02732 \dots$  um eine Zehnerdezimale verschoben ist und gab den Auftrag zum drucken.

Mitte 2005 zog ich dann aus der gemeinsamen Wohnung von Dr. Erika Kirgis und mir aus und wohne seit dem wieder in Düsseldorf in meinem Elternhaus.

Ich habe damals aber mehr Wert darauf gelegt, einwandfrei zu beweisen, daß die Ordnungszahlen der chemischen Elemente nur als **Potentialdifferenzen** auf der Oberfläche der Atomkerne auftreten<sup>1</sup>. Außerdem hatte ich mit einer Fülle von Patenten genug Arbeit.

\*

Erst im Sommer 2007 fand ich die Begründung dafür, daß sich der Wert des Planckschen Wirkungsquantums aus einer reinen Zahlen-geometrischen Überlegung ableiten läßt, genau wie die Lichtgeschwindigkeit für den vierdimensionalen Raum (Band I, S. 476 bis 489). Aus dem Wert für die Lichtgeschwindigkeit ließ sich dann später im Band II, S. 197 bis 200 der Zahlenwert der Gravitationskonstanten ableiten.

Schon im Jahre 1990 hatte ich aus einer zahlentheoretischen Überlegung nachgewiesen, daß sich die Summe der Ziffern des ersten Quadranten eines Kreises zum Vollkreis wie 1 zu 10 verhält (Band II, S. 135f). (jetzt Abbildung 77)

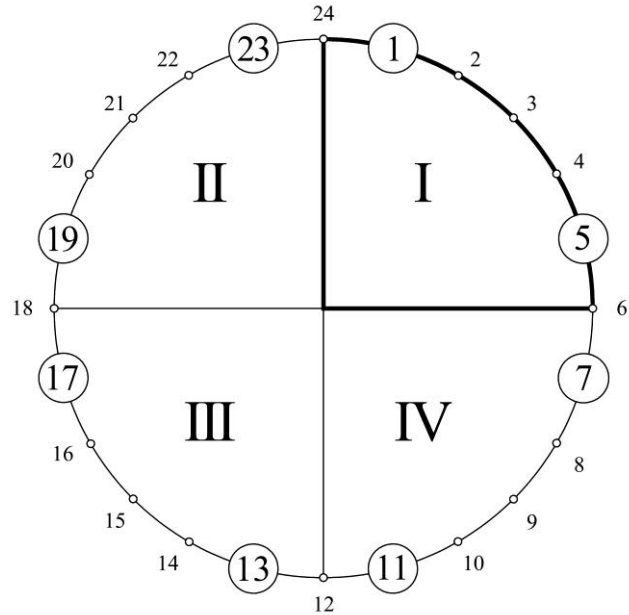
$$12 + 1 + 2 + 3 + 4 + 5 + 3 = 30$$

$$\sum_{n=0}^{24} n = 300$$

Im Jahre 2004 habe ich diese Überlegung nicht eingesetzt und nutze sie erst jetzt dafür, endlich die Berechnung des Planck'schen Wirkungsquantums  $h$  aus dem Wert des Drehimpulses für die Protonen, Neutronen, Elektronen und Neutrinos durchzuführen, wobei eben

---

<sup>1</sup> In der Elektrophysik spricht man von Potentialdifferenzen, die den Begriff Spannung beinhalten. Auch dem Laien ist der Begriff ‚Faradayscher Käfig‘ bekannt, der experimentell zeigt, daß elektrische Spannungen immer auf der Oberfläche eines räumlichen Körpers liegen. Es ist eines der erstaunlichsten Phänomene der modernen Kern-Physik und -Chemie, daß die Ladungen von Protonen und Neutronen oder Atomkernen begrifflich nicht mit Potentialdifferenzen in Verbindung gebracht worden sind.



**Abbildung 77**

der komplexe Charakter der Ladung hierbei keine Rolle spielt.

**Beweis:** Der Spinwert  $\pm \frac{1}{2}$  bezieht sich auf einen Vollkreis s.o.. Das Verhältnis von der Fläche eines Einecks zu einem Viertelkreis bezieht sich jedoch auf den ersten Quadranten eines Kreises zu seinem umgebenden Quadrat s.o. Da zwischen dem ersten Quadranten – dem ersten Viertelviereck (Kreissegment) – und dem Vollkreis aber ein Verhältnis von **1:10** besteht, muß der Wert 0,2732 ... um eine Dezimale nach rechts verschoben werden. Die Berechnung liefert den Wert 0,02732... . Somit ergibt sich für den Drehimpuls der Wert

$$\frac{1}{2} + 0,02732 = 0,52732 \dots$$

Multipliziert man mit  $4\pi$  (A. Sommerfeld), ergibt sich der dimensionslose Wert ('der Faktor') des Planck'schen Wirkungsquantums

$$\mathbf{6,626 \dots}$$

Es läßt sich also auch diese Naturkonstante – so wie im Falle der Ausrechnung der Lichtgeschwindigkeit – durch eine reine logische Überlegung berechnen. Dies war der langgesuchte Abschluss für den drit-

ten Band. Aus der Erkenntnis, daß sich für Neutronen und Protonen die elektrische Ladung komplex auf der Oberfläche der Kernteilchen befindet, läßt sich die 4. Quantenzahl – der Spin  $\pm \frac{1}{2}$  – endlich physikalisch aus der Zahlentheorie logisch erklären, was bisher nicht möglich war. Die Theorie vom drehenden Kernteilchen kann endlich abgelöst werden durch die Einsicht, daß die 4-Pol Ladung als reziproke Zeit links oder rechts frei drehbar ist. Q.e.d.

Die sogenannte Quarks-Theorie erledigt sich nun als physikalischer Unsinn, weil die Elementarladung von Proton und Neutron nicht in den Kernen liegt, sondern auf der Oberfläche mit der komplexen Geometrie  $4\pi i$ . Wie war es möglich, daß ein ganzes physikalisches Zeitalter widerspruchlos den Begriff einer drittel Einheitsladung global akzeptieren konnte.

\*

Die Gleichung von A. Einstein 1906, M. Planck 1900 und V. de Broglie 1924

$$h \nu = m c^2$$

war aber mit 29 Jahren die Formel, die ich während einer Vision als meine Lebensaufgabe gesehen habe. In Umkehrung dazu mußte meine Frau Helga Plichta so jung sterben. (Band I S.145f.) Das waren das Schicksal und die Vorherbestimmung von Peter Plichta und seiner Frau Helga Plichta. Helgas bestialische Ermordung ist jetzt 31 Jahre her. Der Mord ist 2 mal angezeigt worden und kann nicht verjähren.

Die tollwütige Düsseldorfer Staatsanwaltschaft, diese pompöse teutonische Camorra mit Omerta Allüren ist in die Ermordung meines Vaters, die Ermordung von Helga Plichta, den Contergan Fall, das jüdische Degussagold und 3 Attentate auf mich verwickelt. Ich habe auch aus diesem Grund mit der Niederschrift von „Das Primzahlkreuz“ Band IV Xenos („Der Fremde“) begonnen.

Die Inhalte meiner neuen Patente sind von solch revolutionärem Charakter und ästhetischem Inhalt, dass ich selbst hierüber erschüttert bin, und führt zu der Frage: Wer bin ich?

Düsseldorf, den 11. 11. 08

Peter Plichta